

Nachrichten

Für einen Abschluss ist es nie zu spät

RHEINE. Viele Menschen arbeiten in einer angelernten Tätigkeit, teilweise schon seit vielen Jahren. Wer sich in diesem Beruf wohlfühlt, sollte mal darüber nachdenken einen Berufsabschluss nachzuholen, denn das kann viele Vorteile mit sich bringen. Welche das sind, und wie man diesen Abschluss erwerben kann, erfahren Interessierte am 27. April um 17 Uhr in einer Online-Veranstaltung der Agentur für Arbeit.

wie man dies angehen kann und welche Fördermöglichkeiten es durch die Agentur für Arbeit gibt. Im Austausch mit den Experten lassen sich individuelle Wege besprechen und erste Schritte vereinbaren. „Je nach individueller Lebenslage lassen sich verschiedene Wege zum Nachholen eines Berufsabschlusses auswählen. Es lohnt, sich damit auseinanderzusetzen und seine Möglichkeiten zu kennen“, berichten die beiden Experten. Die Teilnahme an der einstündigen Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist unter rheine.382.berufsberatung-im-erwerbsleben@arbeitsagentur.de jedoch erforderlich. Interessierte aus dem ganzen Münsterland erhalten dann per E-Mail einen Zugangslink für die Teilnahme.

Trauerbeflaggung auch in Rheine



Aus Anlass des Corona-Gedenktages wehten auch gestern am Rheyther Rathaus die Fahnen auf halbmast. Foto: Nienhaus

-pn- RHEINE. Deutschland trauerte gestern um die knapp 80 000 Corona-Toten, und auch in Rheine wehten am Rathaus die Fahnen auf halbmast. In Berlin hatte Präsident Frank-Walter Steinmeier zu einem Gedenktag aufgerufen. Der

staatliche Festakt hatte um 10.15 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin begonnen, dem sich um 13 Uhr die zentrale Gedenkfeier im Konzerthaus am Gendarmenmarkt anschloss.

NRW-Ministerin Scharrenbach, Landrat Sommer und Bürgermeister Lüttmann bewegen Schaufel beim Festakt

Spatenstich für den Dorfladen

-pn- RHEINE-RODDE. Da kommt schon mal eine leibhaftige Ministerin ins Dorf Rodde und wird dann rüde von der Straße gehüpft. Ina Scharrenbach (CDU), Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, war am Freitagnachmittag an der Straßenecke im Lied/Nahrodter Straße gerade ihrer (kurzfristig) halb auf dem Bordstein, halb auf der Straße geparkten Limousine entstieg, als der direkt danach abgegebene Regionalbus Durchlass begehrte. Und da dem unwissenden Fahrer der hohe Besuch wohl nicht bewusst war, wurde mal unwirsch ins Horn getutet.



Führten gemeinsam den Spatenstich für den Dorfladen Rodde aus: (v. l.) Landrat Martin Sommer, Ministerin Ina Scharrenbach, Martina Ansmann (Werkarbeit Steinfurt) und Bürgermeister Peter Lüttmann. Fotos: Rapreger

Scharrenbach machte einen kleinen Satz nach vorne, blieb aber ansonsten unbeeindruckt. „An wen darf ich mich wenden?“, fragte sie in die zum ersten Spatenstich des Rodder Dorfladens erschienene Festgesellschaft hinein. „Meike weiß Bescheid“, bekam sie zur Antwort. „Das ist doch prima. Hallo, Meike“, sagte sie und begrüßte ganz unpräzise Meike Pruhs von der „Dorfladen Rodde UG“ (UG steht für haftungsbeschränkte Unternehmungsgesellschaft), die schon auf sie zugesteuert kam.

Weil neben der Landesministerin auch Landrat Martin Sommer und Bürgermeister Peter Lüttmann zum kleinen Festakt unter Coronabedingungen erschienen waren, konnten sich die Macher des Dorfladens über die Aufmerksamkeit hochrangiger Politikerinnen und Politiker nicht beklagen. Schon seit fünf Jahren ist ein Arbeitskreis am Ball, endlich wieder eine Nahversorgung im Dorf auf die Beine zu stellen. Und um das Osterfest herum war dann die frohe Botschaft aus dem NRW-Städtebauminister-

rium gekommen, dass eine Fördersumme von 200 000 Euro vom Land zur Verfügung gestellt wird. Der Bau soll jetzt zügig vorangehen, so dass den Roddern noch im Verlauf dieses Jahres der Dorfladen zur Verfügung stehen soll.

Auch die Stadt Rheine unterstützt das Projekt als stiller Gesellschafter mit 33 Anteilen und einem Erbbaurechtsvertrag für das städtische Grundstück, auf dem der Neubau in den kommenden Monaten entsteht. „Gerade die Coronapandemie hat uns gezeigt, wie wichtig eine solche Nahversorgung vor Ort ist“, meinte Heike Vienerius, Gründungsmitglied der Dorfladen Rodde UG, und fügte hinzu: „Eigentlich hätten wir in Rodde den Dorfladen viel eher gebraucht.“ Neben der Lebensmittelversorgung soll im Laden auch ein Café etabliert werden.



In Sichtweite der Rodder St. Josefskirche entsteht auf einem Grundstück an der Ecke Im Lied/Nahrodter Straße der neue Dorfladen, der wieder eine Nahversorgung ins Dorf am Kanal bringt.

„Projekt go“ hilft mit Elternbegleitern auch bei Alltagsproblemen
Tauschraum bietet Nachschub



Die Verantwortlichen der Kita St. Bonifatius haben mit dem Tauschraum eine Art Kinderkleiderbörse für Pandemiezeiten entwickelt.

RHEINE. Kinder wachsen auch (oder besonders?) in Pandemiezeiten. Die Kleidung wird zu klein. Aber was soll man machen, wenn alle Geschäfte geschlossen sind und es auch keine Kinderkleiderbörsen gibt? Die Elternbegleiterinnen Andrea Surmann und Ines Welling der St. Bonifatius Kita haben dieses Problem erkannt und eine Idee entwickelt.

Zusammen mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kita richteten sie liebevoll einen Tauschraum ein. Die Eltern konnten eine Woche lang Kleidung ihrer Kinder mitbringen, die zu klein, aber noch gut erhalten

kleine Kinder schon lernen, dann hat Umweltschutz eine Chance“, meint Ines Welling. Die Elternvertreterinnen und die Elternbegleiterinnen waren oft in der Nähe der Terrasse anzutreffen. So wurde auch die ein oder andere Gelegenheit genutzt, um kurze Gespräche zu führen. „Unsere Familien haben in dieser schweren Zeit oft kleine Alltagsprobleme, für die wir ein offenes Ohr haben. Mit Rat und Tat versuchen wir zu unterstützen“, berichtet Surmann. So war ein „Shopping-Erlebnis“ möglich, das trotz Abstand und Maske ein Lächeln herbeizauberte.

Klangduo Haarmannhommelshelm begleitet die Ausstellung von Stephan Us im Kloster
Eine Performance voll lauter Stille

RHEINE. Wo NICHTS ist, muss auch etwas sein: Eine Klangperformance, die eine laute Stille erzeugt. Im Rahmen der Ausstellung „Psssst! – Still wird es gewesen sein“ des Künstlers Stephan Us, performte das Klangduo Haarmannhommelshelm am Samstag um 16 Uhr in der Ökonomie des Klosters Bentlage zum Thema „Die Umrandung des Nichts“. Das Duo setzt sich zusammen aus Christiane Hommelshelm und Ralf Haarmann. Sie studierte Neue Künstlerische Medien mit Schwerpunkt Video- und Performance Kunst. Er studierte Elektronische Komposition und komponierte bereits Theater- und Filmmusiken. Mit einem negativen Schnelltest und Hygieneenergie ausgestattet hörten und schauten vier Besucherinnen und Besucher, der Künstler Stephan Us und der künstlerische Leiter Jan-Christoph Tonig, bei der audiovisuellen Studioaufnahme zu.



Hommelshelm und Stephan Us kennen sich schon lange und arbeiten beide seit über zehn Jahren an der Thematik des „Nichts“ und allem, was damit zusammenhängt. Also auch der Leere, der Zahl Null, das Weglassen, Wegnehmen, der Abwesenheit. Für seine Langzeitausstellung arbeitet er mit vielen Künstlern zusammen, die alle mittels Fotografie, Male-

... gemeinsam mit Christiane Hommelshelm. Foto: Lehmkuhl

rei oder Performances die Stille erforschen. Erst, wenn Nichts da sei, könne etwas nicht bereits Codiertes entstehen, so Stephan. Der Gedanke bei einer klanglichen Umrandung des Nichts sei der, dass etwas um ein Loch herum existieren muss, um es zu formen, ergänzte Hommelshelm. Während der Performance von Haarmannhommelshelm hallen Atemgeräusche aus den Boxen einer weiteren Installation der Ausstellung. Lange, hohe, schnelle, unerwartete Töne; ein Gong;

bet sei ebenfalls ein Thema, mit dem sich die beiden schon länger auseinandersetzen, sagte Hommelshelm. Dementsprechend tauchte es in der Performance auf. Die Künstlerin würfelte Buchstaben, zu denen sie Worte fand, die sie wiederum mit dem Satzende „... gibt es“ vervollständigte. Zeigte ein Würfel also ein „D“, sprach sie langsam und leise ins Mikrofon „Drängler gibt es“ oder „Damenbinden gibt es“. Die Idee dabei sei, dass mit dem Echo der Worte die Abwesenheit hörbar würde. „Improvisation ist in der Musik noch etwas anderes. Ich würde eher sagen, dass wir Wahrnehmungsbildung machen“, erklärte die Stimmlehrerin. Sie interpretieren ihre Umgebung und arbeiten mit dem, was da ist. Es habe sehr gut getan, wieder vor Menschen zu performen, sagten Haarmann und Hommelshelm. Im vergangenen Jahr seien viele Konzerte ausgefallen. Die Klangkünstler hoffen, dieses Jahr einige nachholen zu können. Vorerst wird die Aufnahme der Performance in der Ausstellung von Stephan Us zu hören sein. Er hat außerdem geplant, einige der Installationen umzubauen, sodass sie draußen aufgestellt werden können, um den Spazierenden Abwechslung und Kunst in den Alltag zu mischen. Emma Lehmkuhl